

Ben übersetzen: „...und sage es niemandem in dem Dorf und (das heißt, genauer gesagt) geh (besser) nicht in das Dorf hinein!“<sup>28</sup>

Die andere Möglichkeit, diesen Text zu verstehen, ist die Annahme eines Hysteronproteron, der Stilfigur also, bei der die zu erwartende Abfolge der Ereignisse oder Handlungen umgekehrt ist: *Sag es niemandem in dem Dorf, besser gehst du erst gar nicht in das Dorf hinein*, statt: *Geh nicht in das Dorf hinein und sag es dort niemandem*.

## 9,25

In der Perikope ist zweimal ὄχλος mit Artikel gebraucht (9,15; 9,17). Es besteht kein Anlass anzunehmen, dass sich die Zusammensetzung der Menge inzwischen geändert hat. Der Artikel sollte also auch in 9,25 stehen. Der Ausfall ist durch Haplographie einerseits, durch den häufigen Gebrauch von ὄχλος ohne Artikel andererseits leicht zu erklären.

## 9,29

Τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν εἰ μὴ ἐν προσευχῇ καὶ νηστείᾳ

Lit.: C. P. Thiede, William Tyndale's translation of Mark 9,29 and its consequences, The Tyndale Society Journal 13 (1999), 17-23; Victor, Textkritik 229f.

Jesus heilte einen vermutlich epileptischen Jungen, nachdem die Jünger an dieser Aufgabe gescheitert waren. Nach der Heilung fragen sie Jesus: „Warum konnten wir den Geist nicht austreiben?“ Jesus antwortet: „Diese Art von bösen Geistern kann nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben werden“ – wie die Mehrzahl der Textzeugen überliefert. Bei einer Minderheit (⌘ B etc.) fehlt καὶ νηστεία.

Der Gedankengang ist der folgende:

1. Jesu Jünger können Wunder tun.
2. Die Heilung dieses Jungen war ihnen nicht möglich.
3. Geister dieser Art können nur auf ungewöhnliche Weise ausgetrieben werden. (Das gilt natürlich nur für die Jünger, nicht für Jesus selbst, der seine uneingeschränkte Vollmacht gerade gezeigt hatte.)
4. Die Austreibung dieser Geister geschieht durch Gebet und Fasten.

Die ntl. Wunder lassen sich als Erhörungen von Gebeten begreifen, insofern sie in den Lobpreis Gottes münden (Mk 2,12; 7,37; Mt 15,31; Lk 5,25f.; 7,16; 13,13; 17,15; 18,34. Wenn der kurze Text ἐν προσευχῇ *durch Gebet* der originale wäre, müsste man annehmen, dass Jesus eine unsinnige Antwort gegeben hatte, weil das Gebet sich von selbst versteht, die Jünger also auch vor ihrem vergeblichen Versuch gebetet haben dürften. Somit ist *durch das Fasten* ein notwen-

<sup>28</sup> Die Behandlung dieser Stelle bei Metzger ist, wie so oft, keine Diskussion, sondern ein Versuch, das vorgefasste Urteil, dass der Text der „guten“ Handschriften ⌘ B etc. der originale sei. Genau so schon bei Westcott und Hort (The New Testament in the Original Greek. Introduction. Appendix, Cambridge 1881, 99f.), die von ihrem so genannten „neutralen“ Text, also dem der „guten“ Hdss., so überzeugt sind, dass sie die oben genannten Einwände gegen diesen Text vermutlich nicht einmal wahrnahmen. 120 Jahre nach Westcott und Hort könnte man ein Stück weitergekommen sein.